

Integration IN HESSEN



Liebe Leserinnen und Leser,

die hessische Integrationspolitik entwickelt sich weiter mit innovativen Ideen und einer noch besseren finanziellen Ausstattung: Für den Doppelhaushalt 2018/19 hat die Landesregierung dem Parlament die Erhöhung des Budgets für das Integrationsprogramm „WIR“ um eine Million auf nunmehr 9,85 Millionen Euro vorgeschlagen. Der Beschluss des Doppelhaushalts für die Jahre 2018/2019 erfolgt Anfang 2018, und ich bin zuversichtlich, dass die Erhöhung eine breite Zustimmung findet. Damit sichern wir noch mehr als bisher die Teilhabechancen der Menschen hier in Hessen, unabhängig von ihrer Herkunft. Denn aus Erfahrung wissen wir: Integration ist kein Selbstläufer! Sie braucht zielgerichtete Unterstützung, sowohl von Seiten des Staates als auch von jeder und jedem Einzelnen im Alltag. Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Neues Jahr!

Ihr

Stefan Grüttner Hessischer Minister für Soziales und Integration

HESSISCHER INTEGRATIONSPREIS 2017 *Engagement für Spracherwerb und erfolgreiche Integration*



Staatsssekretär Kai Klose bei seiner Rede © Hessische Staatskanzlei, Feige

Mitte November waren wieder Vertreter von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zusammengekommen, um im Rahmen eines Festaktes im Biebricher Schloss die jährliche Vergabe des hessischen

Integrationspreises zu feiern. Vier Projekte wurden in diesem Jahr durch den Bevollmächtigten für Integration und Antidiskriminierung, Staatssekretär Kai Klose in Vertretung von Minis-

terpräsident Volker Bouffier prämiert. „Insgesamt sind 94 Bewerbungen mit hervorragenden Projekten bei der Jury eingegangen, die täglich beweisen, wie engagiert und vielfältig Hessen ist. All diese Initiativen schaffen ein Gefühl der Verbundenheit, sie wirken identitätsstiftend und stärken somit unsere Gesellschaft“, so Kai Klose wörtlich.

Ein Großteil der teilnehmenden Preisträger aus Gießen, Fulda, Biebergemünd und Ehrenberg (Rhön) besuchten erstmals das Biebricher Schloss und waren beeindruckt von der Preisverleihung und dem Ambiente. Die sehr festliche Veranstaltung wurde durch das „Duo Claste“, Stefanie Hazenbiller (Akkordeon) und Clara Holzapfel (Geige), musikalisch umrahmt.

Näheres zum Festakt und den Preisträgern erfahren Sie auf Seite 2 und 3.

... INTEGRATIONSPREIS 2017



Integrationspreisträger 2017 mit Staatssekretär Kai Klose © Hessische Staatskanzlei, Feige

Die Landesregierung hat den Hessischen Integrationspreis im Jahr 2000 ins Leben gerufen, um die Herausforderungen und Erfolge der Integration in Hessen sichtbar zu machen und zu stärken. Besonders darauf gingen die langjährigen Jurymitglieder und Laudatoren Joachim Frank, Chefkorrespondent der DuMont Mediengruppe, Intendant Manfred Krupp, Hessischer Rundfunk, und Werner D'Inka, Mitherausgeber der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, in ihren Ansprachen zu den Projekten ein. Sie betonten das herausragende ehrenamtliche Engagement aller Preisträger, das beispielhaft sei für den Einsatz der Zivilgesellschaft für die Menschen, die nach Hessen zugewandert oder geflohen sind. Im Anschluss sprachen Edeltraud Alavi (1. Preisträger aus Gießen) und Burkhard Oel (2. Preisträger aus Fulda) Dankesworte an das Auditorium. Sie stellten heraus, dass die

Auszeichnung ihnen und ihren Mitstreitern Mut und Motivation gebe.

Im Mittelpunkt des mit insgesamt 20.000 Euro dotierten hessischen Integrationspreises stand in diesem Jahr die sprachliche Integration. „Gute Deutschkenntnisse sind Grundvoraussetzung für persönliche und berufliche Integration. Der Austausch durch Sprache fördert das friedliche Miteinander, hilft Ängste und Vorurteile abzubauen und wirkt Diskriminierung entgegen“, betonte Kai Klose. Gleichzeitig dankte der Staatssekretär den Mitgliedern der Jury, die unter großem persönlichem Einsatz die zahlreichen Bewerbungen begutachtet hatten und zu einem gemeinsamen Urteil gekommen waren. Der Dank galt auch seinem Amtsvorgänger Jo Dreiseitel, der Mitte September die Jurysitzung leitete und bei dem Festakt anwesend war.

Sprache als Brücke zur Integration, Wirtschaftsschule am Oswaldsgarten aus Gießen (Preisgeld 8.000 €)

In diesem Projekt, das bereits seit 2007 besteht, unterstützen angehende Abiturientinnen und Abiturienten jugendliche Geflüchtete und Zugewanderte in Nachmittagskursen beim Erlernen der deutschen Sprache. Außerdem erstellen die Schülerinnen und Schüler der Abiturjahrgänge Unterrichtsmaterialien, die auf die individuellen Bedürfnisse der Lernenden zugeschnitten sind und bieten Hausaufgabenhilfe an. Unterrichtsbegleitend werden Erkundungstouren in die Umgebung organisiert. Die Jugendlichen lernen ihre neue Umgebung kennen und erhalten die Möglichkeit, Kontakte zu vertiefen und die erworbenen Sprachkenntnisse anzuwenden. Seit dem Jahr 2009 gibt es als ergänzendes Modul auch ein Musikprojekt, um den Spracherwerb durch dieses Medium zu fördern. Inzwischen haben an dem Projekt rund 320 Schülerinnen und Schüler und 750 junge Zugewanderte aus 25 Nationen teilgenommen.

Mit der „Sprache als Brücke zur Integration“ zeichnet die Jury eine herausragende und nachhaltige Initiative aus, die bereits seit vielen Jahren besteht. Junge Menschen engagieren sich ehrenamtlich, um jungen Geflüchteten und Zugewanderten, die ganz unterschiedliche Voraussetzungen mitbringen, die Integration in die Gesellschaft zu erleichtern. Auf beiden Seiten entwickelt sich eine interkulturelle und soziale Kompetenz und die Jugendlichen bereichern sich gegenseitig.

Sprache-Arbeit-Zukunft, Duale Integration e.V. aus Fulda (Preisgeld 6.000 €)

Seit November 2016 widmet sich dieser Verein der Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt. Es handelt sich um ein regionales Konzept, das auf andere Regionen Hessens ausgeweitet werden soll.

In den Gemeinschaftsunterkünften werden abends Sprachkurse angeboten. Außerdem arbeitet der Verein mit zahlreichen Firmen und der Stadt Schlitz zusammen, um die Flüchtlinge in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Die Flüchtlinge werden dabei individuell begleitet und unterstützt. Dieses Angebot wurde bisher von 110 Personen genutzt. Vermittelt werden sowohl Praktika als auch Ausbildungsplätze und Arbeitsverträge.

Die Jury hat sich aus verschiedenen Gründen für dieses Projekt entschieden. Das Erlernen der deutschen Sprache ist eng mit der Ansiedlung von Flüchtlingen im ländlichen Raum sowie ihrer Integration in den Arbeitsmarkt verknüpft. Die Geflüchteten erleben von Anfang an vielfältige Unterstützung, um in der Region Fuß zu fassen bzw. ihren Platz in der Gesellschaft zu finden. Damit zeichnet die Jury eine vorbildliche Initiative aus, die auf einem umfassenden Konzept, einer guten Vernetzung sowie auf hohem ehrenamtlichem Engagement beruht.

Biebergemünder Flüchtlinge sprechen Deutsch, BFSD! (Preisgeld 3.000 €)

Aus verschiedenen Hilfsangeboten für Flüchtlinge entwickelte sich ein individuelles Sprachkursangebot, das derzeit von ca. 100 Flüchtlingen genutzt wird. Diese Initiative wird von Menschen unterschiedlicher Herkunft getragen. Aus diesen Erfahrungen entwickelte sich ein individuelles Hilfskonzept, zu dem u. a. speziell entwickeltes Unterrichtsmaterial in persischer und arabischer Sprache gehört, das den Teilnehmerinnen und Teilnehmern gegen einen geringen Unkostenbeitrag zur Verfügung gestellt wird.

Mit diesem Projekt zeichnet die Jury eine in mehrfacher Hinsicht besondere Initiative aus. Menschen unterschiedlicher Herkunft und teilweise mit Flüchtlingshintergrund sowie Einheimische schlossen sich zunächst zusammen, um Flüchtlinge bei der Bewältigung ihres Alltags und den daraus resultierenden Fragen und Herausforderungen zu unterstützen. Schnell zeichnete sich ab, wie wichtig ergänzend dazu niedrigschwellige Sprachkursangebote sind. Daraus entwickelte sich die Notwendigkeit, dieses Angebot zu vertiefen und ein grammatikalisches Begleitkonzept anzubieten. Die Jury würdigt dieses innovative Projekt, das mit einem hohem Engagement sowie der gelebten interkulturellen Zusammenarbeit von ehrenamtlich Tätigen verbunden ist.

Kleine Gemeinde kommuniziert - engagierte Dorfgemeinschaft integriert, Runder Tisch Asyl Ehrenberg/Rhön (Preisgeld 3.000 €)

Die Gemeinde Ehrenberg (Rhön) hat derzeit 2.600 Einwohner. Anfang 2015 wurde eine Initiative ins Leben gerufen, um die in dieser Region lebenden Asylsuchenden zu unterstützen und zu integrieren. Derzeit erhalten 180 Asylsuchende vielfältige Angebote (z. B. neue Kindergartengruppe, Spieleabende, Sprachpatenschaften, Besuch von landwirtschaftlichen Betrieben und touristisch interessanten Orten), um sich sprachlich zu integrieren und Einblicke in das Leben in Deutschland zu erhalten. Engagierte Bürgerinnen und Bürger mit unterschiedlichem beruflichem Hintergrund (z. B. Landschaftsgärtner) vermitteln ihr Wissen.

Mit der Auszeichnung dieser Initiative möchte die Jury das beispielhafte Engagement in einer kleinen Gemeinde in Hessen honorieren. Diese Gemeinde hat ein hohes bürgerschaftliches Engagement hinsichtlich der Integration der in dieser Region lebenden Asylsuchenden gezeigt. Der Spracherwerb ist in den Alltag dieser Kommune eingebettet. Dadurch wird Sprache lebendig und anschaulich vermittelt und die Integration der Geflüchteten gefördert.

Hessen auf dem Weg zu mehr religiöser Toleranz zweite Studie zu Religiosität in Hessen

Die neue Religionsstudie „Wie hast du's mit der Religion II“ stellte der Bevollmächtigte für Integration und Antidiskriminierung, Staatssekretär Kai Klose, im Rahmen einer gut besuchten Landespressekonferenz vor.

Im Vergleich zur Vorgängerstudie aus 2013 lag der Schwerpunkt der zweiten Religionsstudie auf Fragen zur religionsbezogenen Toleranz und zur individuellen und gesellschaftlichen Bedeutung von Religion.

Anteil der Konfessionslosen gestiegen

Im Vergleich mit der Vorgängerstudie aus dem Jahr 2013 ist der Anteil der Angehörigen der beiden großen Amtskirchen um 5% zurückgegangen, während der Anteil der Konfessionslosen um 6 Prozentpunkte gestiegen ist.

Der überwiegende Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund in Hessen sind Christen

Demnach gehören 27% der Menschen mit Migrationshintergrund der katholischen Kirche und 25% der evangelischen Kirche an. 25% gehören keiner Glaubensgemeinschaft an. Die Mitglieder anderer Religionsgemeinschaften (u.a. Juden, Muslime) stellen rund 15% der Bevölkerung mit Migrationshintergrund dar.

Die religionsbezogene Toleranz ist groß und sogar gestiegen

81% (+11 Prozentpunkte) der Personen mit Migrationshintergrund können sich grundsätzlich vorstellen mit einem Lebenspartner anderen Glaubens zusammen zu leben. Bei den Menschen ohne Migrationshintergrund sind es 78% (+2 Prozentpunkte).

Für die Mehrheit der hessischen Bevölkerung stellt die religiöse Vielfalt eine Bereicherung für die hessische Gesellschaft dar

Die Wertschätzung gegenüber der religiösen Pluralität ist seit der Religionsstudie aus 2013 leicht gestiegen.

Bei den Personen mit Migrationshintergrund ist sie von 68% auf 72% angestiegen. Die Zustimmung bei der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund ist mit 65% (-3 Prozentpunkte) geringfügig zurückgegangen.

Die Bedeutung der Religion hat für die meisten Hessinnen und Hessen abgenommen

Der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund, die sich als sehr religiös bezeichnen, ist von 16% im Jahr 2013 auf 12% im Jahr 2016 gesunken, bei den Personen ohne Migrationshintergrund bezeichnen sich lediglich 7% als sehr religiös.

LÖWEN IM HERZ. Hessen integriert.

Die AKTIONSTAGE 2017



Integrationsvorbilder und Mitwirkende des Bürgerforums Offenbach © Bernd Georg

„Integrationsvorbilder sind Identifikationsfiguren und machen uns allen Mut, die Herausforderungen tagtäglicher Integration beherzt anzunehmen. Wir sind sozusagen zum Erfolg verdammt – Scheitern ist keine Alternative. Denn nur wenn Integration auch in Zukunft gelingt, ist unsere Gesellschaft tragfähig“, so die Bilanz von Staatssekretär Kai Klose, Bevollmächtigter der Hessischen Landesregierung für Integration und Antidiskriminierung, zu den Großen Aktionstagen 2017 zur Kampagne „Löwen im Herz. Hessen integriert.“.

Den Schwerpunkt legte die Kampagne, in diesem Jahr eine eigenständige Säule der Respektkampagne der Hessischen Landesregierung, auf den Dialog mit Bürgerinnen und Bürgern zu den Themen Integration, Zusammenhalt und Miteinander. Die Botschaft von Kai Klose: „Wir laden alle hier lebenden Menschen ein, sich aktiv an der Gestaltung unseres Landes zu beteiligen. Gemeinsam mit Sozialpartnern, Kommunen und der Zivilgesellschaft tragen wir zu einer integrativen Willkommens- und Anerkennungskultur bei“.

Nach einer landesweiten Auftaktveranstaltung am 1. November im Hessischen Landtag boten insgesamt vier Bürgerforen im Laufe des Monats November die Möglichkeit für das direkte Gespräch mit Integrationsvorbildern. Außerdem wurde das Format „Talk im Taxi“ aus der Taufe gehoben, bei dem Menschen während einer Fahrt zum Thema Integration interviewt und gefilmt werden. Beim Format „unterwegs - mittendrin“ wurden Videoclips von Menschen, die einen Migrationshintergrund haben, an ihrem Arbeitsplatz gedreht. Auch Führungskräfte, die Erfahrungen mit internationalen Fachkräften haben, kamen hier zu Wort.

Auftaktveranstaltung im Landtag

Bei der Auftaktveranstaltung machte Staatssekretär Klose deutlich: „Dieser Abend versammelt Botschafterinnen und Botschafter der Kampagne, hessische Integrationsvorbilder und Menschen, die Integration alltäglich leben. Wir zeigen, was unser Land bisher erreicht hat, welche Best-Practice-Beispiele es gibt, und wir diskutieren, wie

wir auch in Zukunft Werte wie Offenheit, Vielfalt und Wertschätzung stärken können.“ An den verschiedenen Talk-Runden, die der Schauspieler Patrick Dewayne moderierte, war auch US-Generalkonsul James W. Herman beteiligt. Sein Tenor: „I support the excellent work that the government in Hessen is doing. It has been a pleasure working with him and seeing all the hard work that they have been putting in to help bring people together!“. Im Laufe des Abends kamen außerdem Vertreterinnen und Vertreter erfolgreicher Integrationsprojekte in Hessen zu Wort. Auch prominente hessische Integrationsvorbilder wie der ehemalige Eintracht-Fußballtrainer Dragoslav Stepanović und die Soulsängerin Kaye Ree wurden interviewt. „Stepi“ bekundete: „Einen Löwen im Herzen hat ein Mensch, der überall bereit ist zu kämpfen – für sich selbst und für die Leute, die Hilfe brauchen“. Kaye Ree veranschaulichte: „Der Löwe im Herzen ist für mich sinnbildlich die Stärke des Herzens, die wir in unserem täglichen Leben umsetzen müssen“.

Die anschließenden Bürgerforen in den vier Regionen Nord-, Mittel- und Südhessen sowie Rhein-Main waren in Workshops mit Aktiven vor Ort thematisch vorbereitet worden. Im Ergebnis hatte jedes Bürgerforum sein eigenes Integrationsthema.

Bürgerforum Mittelhessen

Die Dialogreihe startete in Gießen mit „Sport, Sprache, Spielräume – wie wollen wir zusammen leben?“. Persönliche Erlebnisse von Integrationsvorbildern wie der ehemaligen Fußballnationalspielerin Nia Künzer oder dem Basketballer Marco Völler von den Gießen 46ers und zahlreiche Best Practice Beispiele aus der Region stießen einen intensiven Gedankenaustausch an. In den Diskussionen wurde u.a. herausgearbeitet, dass eine Sprache leichter zu lernen ist, wenn sie mit einer Tätigkeit verbunden ist oder regelmäßige Gespräche mit Muttersprachlern im Alltag stattfinden. Wichtig sei auch, das Selbstbewusstsein von Zugewanderten zu stärken. Wenn zum Beispiel Geflüchtete Fahrrä-

der reparierten oder Kochkurse gäben, dann könnten sie ihr Potenzial zeigen und einen Beitrag für die Gemeinschaft leisten.

Bürgerforum Nordhessen

In Kassel ging es anschließend bei „Wurzeln schlagen in Nordhessen“ vor allem um die Integrationskraft von Arbeit. Am Beispiel der Karriere seines Sohnes Shkodran machte Kujtim Mustafa klar, dass sich jeder Mensch Ziele stecken solle: „Wenn man hart arbeitet, dann erreicht man etwas!“. Rico Rossi, Trainer der Kassel Huskies, ergänzte: „Der Sport spiegelt das Leben; es ist nicht immer einfach, es ist manchmal hart. Aber Du musst den Willen haben, ein Ziel zu erreichen, und dafür alles tun“. Die Jungunternehmer Khesrau und Sohrab Noorzaie stellten die Gründung ihres Start-ups vor und resümierten: „Wir müssen dafür sorgen, dass Menschen sich trauen, etwas zu wagen“. Kay-Henric Engel von der Firma B. Braun Melsungen brachte die Erfahrung mit, dass Flüchtlinge wertschöpfend seien. Sein Fazit: „Wir sind alle Menschen. Wir müssen nur zueinander finden“. Dass dies nicht immer einfach ist, bestätigte Jochen Hamacher vom Gudensberger Verein „Mach mit“: „Wir nehmen Ängste ernst, aber Ängste werden nicht die Zukunft stiften!“. Die Statements sorgten für eine lebhafte Diskussion. Besonders die Integration von Frauen stand dabei im Fokus. Auch bürokratische Hürden wurden benannt. Pragmatische Lösungen und aufeinander abgestimmte Angebote seien gefragt.



Bürgerforum Kassel © Karsten Socher

Bürgerforum Südhessen

In Darmstadt beschäftigte sich das Bürgerforum mit Fragen kultureller Integration. In einem gemeinsamen Talk erläuterten Elsa Montagnon vom Raumfahrtkontrollzentrum ESOC und Zeki Gül vom Pharmaunternehmen Merck, wie sie Vielfalt erlebten. Die Gründer des Social Start-ups Heartbeat, Riccardo Montero und Reza Solhi, erklärten zu ihrer Bildungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen: „Wir holen die Jugend auf Augenhöhe ab“. Musik sei eine universelle Sprache und die Philosophie von „Peace, Love, Unity, Respect“ bereite den Weg für ein nachhaltiges Demokratieverständnis. Franziska Domes vom Staatstheater Darmstadt bekräftigte, dass gegenseitige Wertschätzung für

vielfältig zusammengesetzte Teams von zentraler Bedeutung sei.

Bürgerforum Rhein-Main

Beim abschließenden Bürgerforum in Offenbach „Unter Nachbarn – was verbindet uns?“ überzeugten die 18jährigen Youtube-Stars „Die Lochis“, die mit Musik und Comedy ein ganz junges Publikum ansprechen, mit ihrer Botschaft von Freiheit, Toleranz und Respekt an die Fans. Anke Trischler, Unternehmerin aus Wiesbaden, stellte fest: „Wir dürfen Mauern gar nicht erst entstehen lassen, dann muss man sie auch nicht abreißen“. Auf großes Interesse stieß auch das Thema Bildung am Beispiel des Vereins „InteGREATER“, des Projekts „DeutschSommer“ von der Polytechnischen Gesellschaft und der Arbeit von „Teachers on the Road“. Das Publikum diskutierte mit. Bildung sei das A und O, ebenso wichtig sei es jedoch, dass Menschen aufeinander zugehen. Eine Integrationslotsin stellte fest: „Integration fängt jeden Tag neu an!“.

Zentrale Ergebnisse der Bürgerforen sind: Eine tragfähige Integrationskultur braucht das Engagement vieler Menschen, die sich in Netzwerken gegenseitig stärken und unterstützen. Und: Gelungene Integration verdient mehr öffentliche Aufmerksamkeit, damit Integrationsvorbilder sichtbarer werden, „sie brauchen eine Bühne“.



Staatssekretär Kai Klose beim Bürgerforum Kassel © Karsten Socher

Regionalkonferenzen - *das WIR gestalten*



Staatsekretär Klose beim Markt der Möglichkeiten © HMSI

Im Rahmen des Landesprogramms WIR fanden im Oktober zwei Regionalkonferenzen in Süd- und Nordhessen statt.

Bei der Regionalkonferenz Südhessen am 26. Oktober 2017 in Bad Homburg begrüßte der Bevollmächtigte der Landesregierung für Integration und Antidiskriminierung, Staatsekretär Kai Klose gemeinsam mit Oberbürgermeister Alexander Hetjes die Teilnehmenden. Frau Souad El Hasnaoui führte mit dem Vortrag „Hessen im Wandel – Interkulturelle Öffnung schafft Teilhabe“ in das Thema ein. Anschließend diskutierten auf dem Podium Staatsekretär Klose mit Oberbürgermeister Hetjes, Susanne Simmler (Erste Kreisabgeordnete des Landkreises Main-Kinzig), Barbara Akdeniz (Sozialdezernentin der Stadt Darmstadt) und Dr. Armin von Ungern-Sternberg (Amtsleiter des AmkA der Stadt Frankfurt)

über interkulturelle Öffnung als strategische Aufgabe. Angesichts der vielfältigen Gesellschaft bestand Einigkeit über die zentrale Bedeutung der interkulturellen Öffnung für die Integrationspolitik. Wichtig sei dabei, dass diese „Chefsache“ ist. Das Publikum stellte konkrete Fragen zu den praktischen Schwierigkeiten der Umsetzung. Anschließend stellten sich in einem „Markt der Möglichkeiten“ viele Projekte der Region vor.

Bei der Regionalkonferenz Nordhessen am 27. Oktober 2017 in Bad Hersfeld begrüßten Staatsekretär Kai Klose und die Erste Kreisabgeordnete Elke Kühnholz die Anwesenden. Nach dem Vortrag zur interkulturellen Öffnung diskutierten neben Kühnholz und Klose auf dem Podium Anita Schneider (Landrätin des Landkreises Gießen) und Uwe Kümmel (Amtsleiter Stabstelle Migration des Werra-Meißner-Kreises). Nach der intensiven und kritischen Diskussion mit dem Publikum trafen sich alle auf dem Markt der Möglichkeiten. Hier stellten 14 Projekte aus Nordhessen ihre integrationspolitische Arbeit vor.

Staatsekretär Klose sprach sich für Vielfalt und eine plurale Gesellschaft als Leitbild aus, wies aber auch auf Herausforderungen bei der Umsetzung hin. Die interkulturelle Öffnung der Verwaltung sei dabei sehr wichtig. Er wies darauf hin, dass die Landesregierung hier einen Schwerpunkt gesetzt und die Mittel für das Landesprogramm „WIR“ verdreifacht habe. Neu seien etwa die Förderung von Migrantenorganisationen und Projekte für geflüchtete Frauen.

„Es ist Aufgabe des Landes und der Kommunen für Rahmenbedingungen zu sorgen, damit Menschen unabhängig von ihrer Herkunft gleichberechtigt an der Gesellschaft teilhaben können“, so der Staatsekretär abschließend.

PROJEKT Menschen mit Migrationshintergrund und Behinderung IN HESSEN

Seit April dieses Jahres fördert die Landesregierung das Forschungsprojekt „Migration und Behinderung in Hessen“. Das Projekt wird in Kooperation der Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderungen, dem Ministerium für Soziales und Integration (HMSI) und der Universität Kassel durchgeführt. Am Institut für Sozialwesen der Universität Kassel wurde hierfür eine wissenschaftliche Stelle geschaffen. Die Integrationsabteilung im HMSI übernimmt die wissenschaftliche Begleitung aus integrationspolitischer Sicht.

Für den 23. November lud die Landesregierung zu einem Workshop in das Innenministerium ein. Ziel war es Impulse

für die Forschungsarbeit zu entwickeln. Neben Verbänden wurden auch Menschen mit Behinderung und Migrationshintergrund als Expertinnen und Experten in eigener Sache beteiligt. Etwa 60 Personen nahmen die Einladung an und wirkten in Arbeitsgruppen intensiv an der Erarbeitung von Ideen zur Verbesserung der Teilhabemöglichkeiten mit. Die Ergebnisse wurden sorgfältig dokumentiert und sollen in den Forschungsprozess einfließen.

Aus Daten des Hessischen Integrationsmonitorings und anderen Untersuchungen geht hervor, dass Menschen mit Migrationshintergrund seltener Hilfsangebote annehmen und häufig schlechte

re Teilhabechancen haben. Sprachliche Barrieren, kulturelle Hemmnisse und mangelnde Kenntnis des Hilfesystems sind mögliche Ursachen hierfür.

Dies gelte nicht nur für Geflüchtete mit Behinderungen, sondern auch für Menschen mit Migrationshintergrund und Behinderung, die bereits seit langer Zeit in Deutschland leben oder hier geboren sind, betonte Stefan Sydow, Leiter der Integrationsabteilung. „Wir wollen gemeinsam daran arbeiten, allen Menschen gleiche Teilhabechancen zu ermöglichen“, schloss Sydow sein Grußwort.

Kolumne

Ansichten von Staatssekretär Kai Klose

Gegen den Hass!

Integration ist keine Einbahnstraße: Sie bedarf der Bereitschaft der zugewanderten Menschen, sich zu integrieren – gleichermaßen aber auch der Bereitschaft der hier lebenden Menschen, sie aufzunehmen.

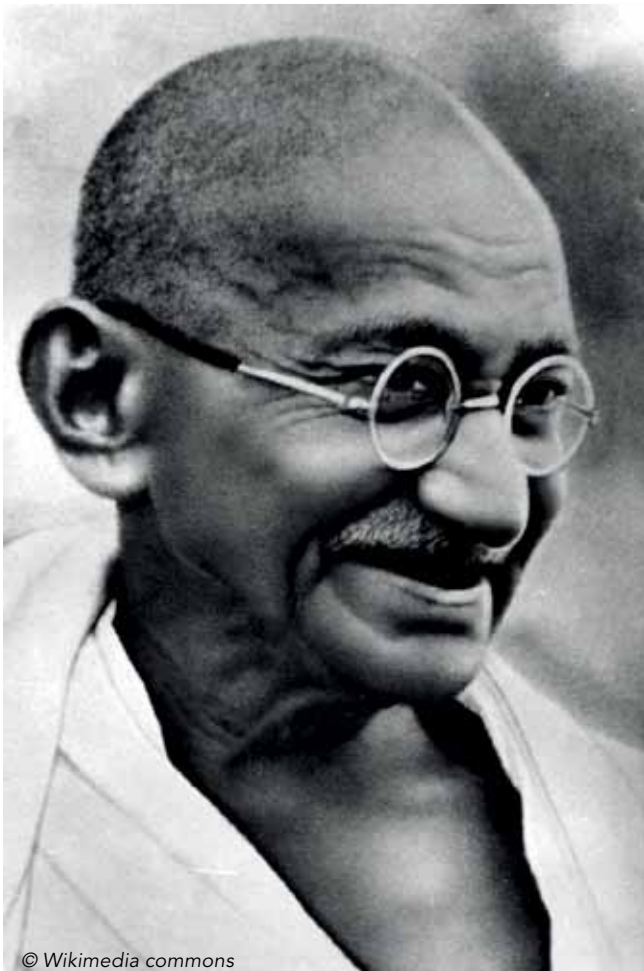
Nicht nur die sogenannte „Mehrheitsgesellschaft“ ist verschieden – das trifft genauso auf diejenigen zu, die zu uns kommen und die viel zu oft nur als „gesichtslose Masse“ wahrgenommen werden: Auch sie sind Individuen. Auch sie sind verschieden. Beispielsweise bringen sie ganz unterschiedliche Migrationsgründe und Aufenthaltsberechtigungen mit. Wir sprechen über Menschen, die selbst hierher eingewandert oder zu uns geflohen sind. Wir sprechen über Menschen, deren El-

tern- oder Großelterngeneration durch Migration geprägt ist - übrigens völlig unabhängig von ihrer Staatsangehörigkeit. Ob jemand selbst eingewandert oder bereits in der zweiten oder dritten Generation hier geboren und aufgewachsen ist, sagt wenig über die lebensgeschichtliche Erfahrung und den tatsächlichen „Grad der Integration“ der oder des Einzelnen aus.

Gleichzeitig werden Vorbehalte gegenüber Migrantinnen und Migranten geschürt. Besonders trifft das Menschen muslimischen Glauben bzw. diejenigen, die dafür gehalten werden. Auch deshalb ist es auch unsere Aufgabe, die Chancen von Veränderungen aufzuzeigen und klar zu machen, dass es

kein Zurück gibt. Das ist in einer Gesellschaft, deren Lebens- und Arbeitsumfeld sich in nie da gewesenem Tempo verändert, eine echte Herkulesaufgabe. Es gibt gleichzeitig keinen Grund, jede vermeintliche Sorge aufgreifen zu müssen: Viele sind auch einfach nur vorge-schobene Ressentiments.

Wir garantieren dafür, dass die Würde eines Menschen angetastet wird – gleich, woher sie kommt, wie sie aussieht oder woran sie glaubt. Wir garantieren dafür, dass jeder Mensch seine Persönlichkeit frei entfalten kann – gleich, welcher Hautfarbe er ist oder wen er liebt. Diese Grundwerte halten unsere Gesellschaft zusammen gegen den Hass.



© Wikimedia commons

Kluge Worte

***"Wo Liebe wächst, gedeiht
Leben - wo Hass aufkommt,
droht Untergang."***

Mahatma Gandhi

(* 2. Oktober 1869 in Porbandar, Gujarat; † 30. Januar 1948 in Neu-Delhi, Delhi) war ein indischer Rechtsanwalt, Widerstandskämpfer, Revolutionär, Publizist, Morallehrer, Asket und Pazifist.

MENSCHEN IM MITTELPUNKT

Staatssekretär Dr. Dippel zu Gast bei „WELCOME IN“



Staatssekretär Dr. Dippel beim Projektbesuch © WELCOME IN

Im Oktober besuchte der Staatssekretär im Hessischen Ministerium für Soziales und Integration, Dr. Wolfgang Dippel, die Welcome-Initiative Fulda. Zu diesem Anlass überreichte er einen Förderbescheid in Höhe von rund 18.000 Euro für das Projekt „Menschen im Mittelpunkt: Interkulturelles Ehrenamt fördern, geflüchtete Frauen stärken“. Das Projekt wird aus dem Landesprogramm WIR als Modellprojekt für geflüchtete Frauen gefördert und hat eine geplante Laufzeit von drei Jahren. Das Projekt soll auch in den kommenden Jahren unterstützt werden.

Der Verein „Welcome In“ hat für 2017 eine weitere Förderung aus dem WIR-Programm für das Projekt „Mitmachen – Integration und Empowerment im Welcome In-Wohnzimmer“ erhalten. Mit den nun überreichten Mitteln soll unter anderem eine Stelle für die Projektkoordinierung im Welcome In-Wohnzimmer finanziert werden.

„Welcome In“ ist seit 2009 in der lokalen und regionalen Flüchtlingshilfe mit unterschiedlichen Projekten aktiv. In dem Verein engagieren sich über 100 Ehrenamtliche, darunter viele Geflüchtete und Menschen mit Migrationshintergrund. 2016 wurde „Welcome In“ mit dem Integrationspreis der Stadt Fulda ausgezeichnet.

Die Initiative betreibt einen Begegnungsraum und eine Zentrale für ehrenamtliches Engagement in der Fuldaer Innenstadt, das Welcome In-Wohnzimmer. Um die Funktion des Wohnzimmers u.a. als Begegnungsstätte erfüllen zu können, strebt die Welcome-Initiative eine nachhaltige Professionalisierung und eine umfassende Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit an. „Welcome In“ will geflüchtete Frauen in größerem Umfang als bisher erreichen und an der Projektgestaltung beteiligen.

Das Projekt verfolgt zwei eng miteinander verknüpfte Ziele:

- Etablierung und Professionalisierung des Welcome In-Wohnzimmers als Zentrum des Ehrenamts und Schnittstelle zwischen Zivilbevölkerung mit und ohne Fluchterfahrung, anderen Trägern sozialer Maßnahmen und Behörden. Ziel ist ein umfangreicher Überblick über die bestehenden Angebote für Geflüchtete im Landkreis Fulda. Die gesammelten Informationen sollen Geflüchteten in deren Muttersprache zur Verfügung gestellt werden, sodass Hilfe zur Selbsthilfe geleistet werden kann.
- Einbindung, Stärkung und Empowerment geflüchteter Frauen. „Welcome In“ möchte geflüchteten Frauen eine Abwechslung in ihrem Lebensalltag bieten, damit sie ihre täglichen Routinen durchbrechen und neue Erkenntnisse, Verhaltensweisen und unterschiedliche Handlungsoptionen kennenlernen können.

„Frauen sind der Schlüssel zur Integration für die gesamte Familie. Daher unterstützen wir mit dem Landesprogramm WIR gezielt Projekte für geflüchtete Frauen“, sagte Staatssekretär Dr. Dippel anlässlich seines Besuchs in Fulda.

HESSEN



Hessisches Ministerium
für Soziales und Integration

Herausgeber:

Hessisches Ministerium für Soziales und Integration
Abteilung Integration
Dostojewskistraße 4 · 65187 Wiesbaden
www.integrationskompass.de

V.i.S.d.P.:

Esther Walter · Tel. 0611/8173494

Redaktion:

Claudia Hackhausen · Tel. 0611/8173358
Banu Rübeling · Tel. 0611/8173424
E-Mail: integration@hsm.hessen.de

Druck:

mww.druck und so... GmbH, Mainz-Kastel